



Helfen nach der Tsunami-Katastrophe

Beispiel: Thailand

Das submarine Erdbeben der Weihnachtstage im Indischen Ozean löste nicht nur die gewaltige Flutwelle des Tsunami aus, sondern mobilisierte weltweit eine Welle der Hilfsbereitschaft. Geldmittel in dreistelliger Millionenhöhe wurden privat in Deutschland aufgebracht, der Staat kündigte ein sich über drei Jahre erstreckendes „Hilfsprogramm der Nachhaltigkeit“ mit 500 Millionen Euro an, die Industriestaaten der G8-Gruppe signalisierten den betroffenen Staaten eine zinslose Prolongation der Rückzahlung ihrer Schulden bzw. partiellen Schuldenerlaß. Hauptsächlich von der Flutkatastrophe betroffen waren Anrainerstaaten der Andamansee, aber auch bis hin zum Horn von Afrika bis Somalia waren Schäden durch die sich zentripetal ausbreitende Flutwelle zu verzeichnen, deren Epizentrum nordwestlich von Nordsumatra lag.

Viele Menschen sahen die zerstörerischen Folgen des Tsunami dank Fernsehdokumentation, nahmen so visuell teil am Elend der Betroffenen, sahen in die Augen verwaister Kinder, erlebten den Kummer von Frauen und Männern, die ihre Familie verloren hatten, deren Existenz vernichtet wurde.

Wann und wie vollständig kommt meine Hilfe im Notstandsgebiet an?, Wer kontrolliert das? Eine alphabetische Auflistung der geschädigten Länder erklärt die Nachhaltigkeit aufkommender Zweifel. Betroffen sind: *Indien, Indonesien, Myanmar, Somalia, Sri Lanka und Thailand* – also auch Staaten, bei denen die demokratische Legitimität der Regierungen fraglich ist, deren Verwaltungen als korrupsionsanfällig gelten. So nimmt es nicht wunder, daß viele Bürger den jüngst politisch propagierten Gedanken einer partnerschaftlich determinierten Bereitstellung von Hilfeleistungen begrüßten.

Was liegt näher, als dann zu fragen: In welcher Region sind deutsche Touristen heute eine ökonomische und mentale Aufbauhilfe für Einheimische? Die Anzahl identifizierter Deutscher unter den Toten wird mit über 60, die der Vermißten und damit wohl mehrheitlich Verstorbenen mit mehr als 600 angegeben. Fast alle hatten ihre Ferientage in der Umgebung von *Phuket* verbracht, jener mit rund 500 Quadratkilometer größten Insel im Süden Thailands. Thailand ist beliebtes Urlaubsziel der Deutschen, gilt als moderne Demokratie, bietet zumindest jenseits von Bangkok hohe Sicherheit – aber Sicherheit gegen Naturgewalten ist offenbar illusorisch. Seit zwei Jahren eskalierten wieder Terroranschläge muslimischer Extremisten gegen „Staatsdiener“ wie Bürgermeister, buddhistische Mönche, Schullehrer etc. im Grenzgebiet zu Malaysia.

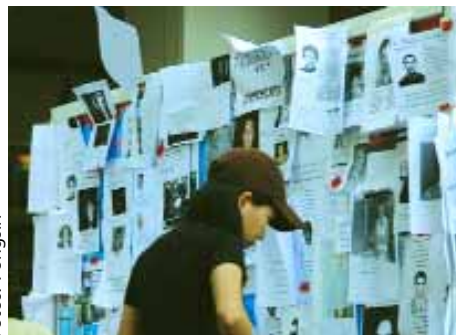
Freier Mitarbeiter des BZB unter den Opfern

Unter den zahlreichen Tsunami-Opfern Deutschlands befindet sich auch der infolge seiner journalistischen Mitarbeit im BZB vielen Lesern wohl bekannte Münchner Zahnarzt *Dr. Günther Schenk*. Er wurde von der Flutwelle aus der Lobby seines Hotels in *Khao Lak* fortgerissen und seine Leiche später per DNA-Analyse eindeutig identifiziert. Wir, insbesondere die Redaktion des BZB, betrauern

Wann und wie vollständig und verlässlich kommt die Hilfe an?

Täglich weiter steigende Zahlen der Tsunami-Toten bis zur unvorstellbaren Größe von 230.000 lie-

ßen eigene Alltagsorgen zumindest zeitweise vergessen, warfen aber trotz aller persönlichen Hilfsbereitschaft auch die Frage auf:



Fotos: Pongsiri

Überall verzweifelte Suche nach Vermißten



sehr den Verlust eines großartigen Menschen und engagierten Kollegen.

Die aktuelle Diskussion um DNA-Analysen in der Kriminalitätsbekämpfung verdeutlicht den Stellenwert dieser Methode auch in Katastrophenfällen. Wie diesmal in Thailand, so sind dann Hunderte von Opfer zu beklagen, deren späte Auffindung oder starke Traumatisierung eine ausschließlich visuelle Identifizierung unmöglich macht.

Katastrophenmanagement in Thailand

Im Tsunami-Gebiet Südthailands erfolgte die Bergung der Opfer rascher als in anderen betroffenen Ländern dank des umfassenden Hilfeinsatzes des Militärs. Die Bergung Toter beinhaltete aber zumeist nicht deren sofortige Zuordnung zu ethnischen Gruppen, und nur in seltensten Fällen war die individuelle Personenerfassung primär möglich. Massengräber und sofortige Feuerbestattungen hätten Angehörigen daheim niemals Gewißheit über das Schicksal ihrer Verwandten und Freunde geben können. Daher waren umfangreiche



Viele Mitarbeiter zahnärztlicher Fakultäten des Landes halfen mit bei der Identifizierung von Leichen.

Exhumierungen temporär Bestatter und die planvolle Organisation der post mortem-Identifizierung logistische Probleme, die in Thailand unter Leitung einer diszipliniert durchgreifenden Rechtsmedizinerin und

unter Mithilfe vieler Mitarbeiter der Zahnärztlichen Fakultäten aller Landesregionen angegangen wurden. Zahnbefunde und prophetische Werkstücke sind konstant verbleibende Charakteristika eines Menschen, sie erlauben selbst noch eine verspätete Zuordnung. Durch den Einsatz qualifizierter Zahnärzte thailändischer Universitäten wurden solche Fakten gesammelt und unter Rückgriff auf eingeholte alte klinische Daten systematisch ausgewertet, jeweils ergänzt durch Gewebeatnahmen zur DNA-Bestimmung. Bedenkt man, daß die Flutopfer unterschiedlichen Religionsgemeinschaften angehörten, der Islam die unmittelbare Erdbestattung, der Buddhist die zeitversetzte Feuerbestattung, der Christ

das individuelle Grab mit Überführung Verstorbener in die Heimat anstrebt, so erkennt man die zu beachtenden emotionalen Gegebenheiten. Die Leichenidentifikation erwies sich nicht nur als ein medizinisches und emotionales, sondern auch als ein ganz real ökonomisches Problem, da Versicherungsleistungen und Erbfolgen davon abhängen.

Der Wiederaufbau und die Chance eines Neubeginns

Wenn die materiellen Schäden des Tsunami in Thailand nur begrenzte Auswirkungen auf die Aktienkurse der Versicherungen hatten, so resultiert das aus der vielfach fehlenden Absicherung von Bauten wie Bungalowhotels, Restaurants etc. im Krisengebiet. Der Wiederaufbau wird auch künftig mehrheitlich durch Eigenleistung und Familienkooperation erfolgen. Die geforderte Nachhaltigkeit von Hilfeleistungen wird Wirklichkeit über Hilfe zur Selbsthilfe. Fischer haben ihre Boote verloren, Handwerker ihre Werkstatt, Schulen das Lehrmaterial – das alles klingt banal, spiegelt aber die Chancen eines Neubeginns wider. Ein neues Fischerboot kann zunächst einmal mehreren Fischerfamilien helfen, den Markt mit zu beliefern. Chinesen wie Thai haben ein ausgeprägtes Familiengefühl der Mitverantwortung bis hin zur Mithilfe. Internationale Hilfsorganisationen bieten derzeit Unterstützung beim Wiederaufbau; bringen aber manchmal Maßstäbe der Bauqualität ein, die rasche Lösungen erschweren.

Man sollte nicht darüber lästern, daß bereits wieder Touristen am Strand liegen oder in verbliebenen Bars in Gesellschaft von einheimischen Mädchen ihr Bier trinken. Ohne eine Wiederbelebung des Tourismus würde der aktuelle Tsunami-Schaden zum wirtschaftlichen Dauerdrama. Thailands Wirtschaft (und das gilt analog für die anderen Schadensregionen auch) benötigt Touristen. Thailand-Besucher werden überrascht sein von der raschen Regeneration des Regionallebens im Tsunami-Gebiet.

Nach Thailand reisen oder lieber erst mal nicht?

Gibt es ein erhöhtes Risiko? Submarine Erdbeben mit solchen Folgen sind nach Expertenansicht nur so zeitversetzt erneut zu erwarten, daß darüber viele Jahrzehnte verge-



Formular „Victim Identification Form“, in das das individuelle Zahnschema eingetragen wird.

hen dürften. Thailands touristische Optionen aber nur an der vom Tsunami betroffenen Südwestküste zu suchen, käme der Bewertung einer Perlenkette durch Beurteilung einer einzelnen Perle im Schmuckstück gleich. Die Ostküste bietet zahlreiche reizvolle marine Urlaubsziele wie *Kho Samui* oder *Hua Hin* – Urlaubsziele für jeden Geschmack und jeden Geldbeutel. Nach Thailand zu reisen, ist heute preisgünstiger denn je beim einladenden Umtauschkurs des Euro. Der hohe Sicherheitsstandard, die Schönheit des Landes und die Freundlichkeit der Bewohner laden zu einem Besuch ein, und der Tourist darf das gute Gefühl pflegen, daß er mit seinem Besuch den Flutopfern des Tsunami hilft. Jeder im Katastrophengebiet ausgegebene Euro fördert dort den Wiederaufbau durch Eigeninitiative,

setzt Kräfte zur Überwindung materieller Schäden frei. Der Tod so vieler deutscher Tsunami-Opfer darf dort die Zukunft nicht dauerhaft eintrüben, wo – was man oft vergißt – weitaus mehr Einheimische als Touristen starben.

Militärregimes lernen nichts aus der Naturkatastrophe

Warum wird die Hilfe für Thailand so gezielt angesprochen? Sollte es nicht nachdenklich stimmen, wenn *Indonesien* die Anwesenheit ausländischer Helfer im Raum *Aceh* auf drei Monate beschränken will und die Mobilität der Helfer begrenzt wurde? Will man vermeiden, daß die Brutalität unbeobachtet bleibt, mit der das Militär gegen die dortige Unabhängigkeitsbewegung seit einem Jahrzehnt vorgeht? In *Sri Lanka* unterbrach die Katastrophe befristet den blutigen Dauerkrieg gegen die Tamilen im Nordwesten der Insel. *Myanmar* leugnete zunächst vom Tsunami betroffen zu sein und ließ dann Hilfskonvois nur regional begrenzt und unter steter Überwachung einreisen. Alte Kulturkämpfer und Militärregimes scheinen auch aus Naturkatastrophen nichts zu lernen.

Prof. Dr. mult. Dieter K. Schlegel,
München

KZVB hilft Flutopfern

Auch die Kassenzahnärztliche Vereinigung Bayerns (KZVB) hilft den Flutopfern. Der Vorstand hatte bereits Anfang Januar beschlossen, pro Mitglied einen Euro, also 8.414 Euro zu spenden. Die beiden Vorsitzenden stockten diesen Betrag um weitere zehn Prozent aus Eigenmitteln auf. Diesem Beispiel sind nicht nur viele Zahnärzte, sondern auch die Beschäftigten der KZVB in großem Umfang gefolgt, so daß die Hilfeleistung zwischenzeitlich auf fast 25.000 Euro angewachsen ist. Die Spendengelder werden gezielt Hilfsprojekten mit zahnärztlichem Bezug zur Verfügung gestellt. Unter Vorlage des entsprechenden Kontoauszuges kann die abgebuchte Summe ohne weitere Bescheinigung steuerlich geltend gemacht werden. Das Spendenkonto ist eingerichtet bei der **Deutschen Apotheker- und Ärztebank**, Kontonummer 14 011 26 172, BLZ 700 906 06, Verwendungszweck: **KZV Bayerns/Flutopferhilfe**.

hg